

WINTERZAUBER

IN FERNER HÖH´ VOM WIND BESCHWOREN
IN TAUSENDFACHER VIELGESTALT,
WIRD NUN KRISTALLNER SCHNEE GEBOREN,
DER FÄLLT UND FÄLLT.

AUF FLUR UND WALD, AUF BERG UND HAIN
LEGT ER SICH SANFT UND STILL ZUR RUH
UND LÄD IM GLANZ ZUM SCHWEIGEN EIN,
DECKT FRIEDEVOLL DAS WÜSTE ZU.

ER TAUCHT IN WEIß, WAS ENDLOS GRAU,
MACHT HELL, WAS LANGE SCHON WAR DUNKEL,
FÜLLT AUF, STREICHT GLATT , WAS ZORNIG RAU,
VERZIERT DIE HÜGEL MIT GEFUNKEL.

ER BRICHT DAS LICHT GAR BRÜDERLICH,
TEILT´S AUF, GIBT´S DIR UND MIR;
LEGT EINEN GLANZ DIR AUF´S GESICHT,
ALS BLÜHTEN ROSEN HIER.



WALTHER MATTHIAS RIEDEL, 30. JAN. 1999